



ZUKÜNFTIGER QUALIFIKATIONS- BEDARF



MITTELFRISTIGE PROGNOSE

Sektorale Veränderungen

Auswirkungen des strukturellen Wandels auf die Beschäftigung

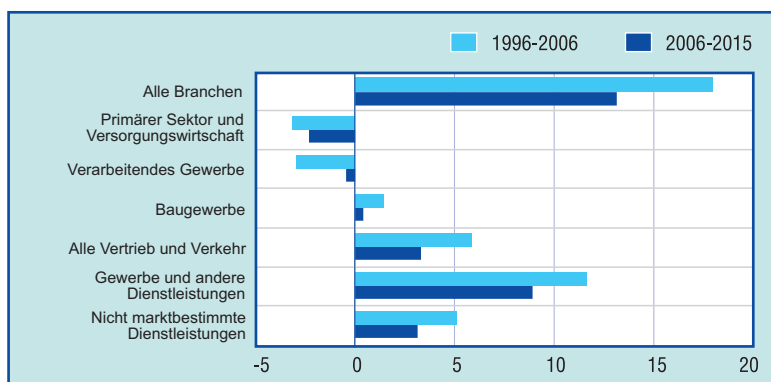
Die tiefgreifenden strukturellen Veränderungen der letzten Jahrzehnte sorgten in Europa für anhaltende Verschiebungen vom primären (vor allem der Landwirtschaft) und dem traditionellen Verarbeitenden Gewerbe hin zu Dienstleistungen und wissensintensiven Tätigkeiten. Die mittelfristige Prognose des Cedefop des beruflichen Qualifikationsbedarfs in Europa für den Zeitraum 2006 bis 2015 legt nahe, dass diese Trends auch in den nächsten zehn Jahren eine wichtige Rolle spielen.

Allmählicher Wandel

Mit der EU-Erweiterung stieg die Vielfalt der sektoralen Beschäftigungsmuster. In vielen neuen Mitgliedstaaten kommt der Landwirtschaft und dem Verarbeitenden Gewerbe eine wesentlich größere Bedeutung zu als in den alten Mitgliedstaaten. Die Daten belegen jedoch, dass sich hier ein rascher Wandel vollzieht, da viele Länder aufholen und ihre Wirtschaft umstrukturieren. Dies ist zum Teil ein interner Prozess, der in jedem Land anders verläuft. Darüber hinaus spiegeln sich darin jedoch auch grenzübergreifende Veränderungen wider, die sowohl Tätigkeiten als auch Menschen betreffen, da sich Kapital und Arbeit an die neue politische und wirtschaftliche Lage anpassen. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass sich dieser Wandel allmählich und nicht radikal vollziehen wird.

Beschäftigungstrends nach Hauptwirtschaftszweigen (Veränderung in Millionen), 1996 bis 2015, EU-25, Norwegen und Schweiz

Quelle: Cedefop, 2008



13 Mio. zusätzliche Arbeitsplätze bis 2015

Es zeichnen sich substantielle Veränderungen ab. Insgesamt wird für die EU-25 (die EU-Mitgliedstaaten ohne Bulgarien und Rumänien, für die bisher noch keine Daten verfügbar sind) sowie für Norwegen und die Schweiz für den Zeitraum 2006 bis 2015 die Schaffung von mehr als 13 Mio. Arbeitsplätzen (netto) erwartet, obwohl im primären Sektor weit über 2 Mio. und im verarbeitenden Gewerbe eine halbe Million Stellen wegfallen werden. Im Sektor Vertrieb und Verkehr, der auch das Hotel- und Gaststättengewerbe einschließt, werden in den nächsten zehn Jahren mehr als 3 Mio. Arbeitsplätze geschaffen, und auch die Beschäftigung im Bereich der nicht marktbestimmten Dienstleistungen, einschließlich der Sektoren Gesundheit und Bildung, könnte ähnliche Zuwachsraten verzeichnen. Die besten Beschäftigungsaussichten verzeichnet der Sektor Gewerbe und andere Dienstleistungen, in dem nahezu 9 Mio. Arbeitsplätze geschaffen werden sollen.

Struktureller Wandel und Mobilitätsbedarf als Herausforderung für die Politik

Die Alternativszenarien, von denen eines von pessimistischen und das andere von optimistischen Erwartungen ausgeht, zeigen eine Zunahme der Zahl der Arbeitsplätze insgesamt um 7,5 Mio. bis 17,5 Mio. Hinsichtlich der Grundzüge der Entwicklung nach Sektoren bestehen zwischen diesen Alternativszenarien keine allzu starken Unterschiede. Dem pessimistischen Szenario zufolge könnten im verarbeitenden Gewerbe 1,3 Mio. Arbeitsplätze verloren gehen, während das optimistische Szenario hier von einem leichten Anstieg ausgeht.

Der primäre Sektor und das verarbeitende Gewerbe werden jedoch nach wie vor wichtige Beschäftigungsbereiche und entscheidende Säulen der Wirtschaft darstellen, wobei sich auch ihre Qualifikationsanforderungen ändern werden. Auch im Jahr 2015 werden im primären Sektor noch nahezu 10 Millionen und im verarbeitenden Sektor 35 Millionen Menschen beschäftigt sein.

Insgesamt wird die Arbeitsmarktpolitik enorme Herausforderungen zu bewältigen haben, um dem strukturellen Wandel sowie dem beschäftigungs- und sektorspezifischen Mobilitätsbedarf gerecht zu werden. Dies schließt die Anpassung der Arbeitskräfte und Qualifikationen an die neuen Anforderungen durch Umschulung und Weiterbildung ein – dies gilt insbesondere für Erwachsene und für Menschen, die von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Vor diesem Hintergrund gewinnen die Umsetzung von Strategien für das lebenslange Lernen sowie Maßnahmen, die darauf abzielen, Flexibilität und Sicherheit in Einklang zu bringen, eine neue Dimension.

Aussichten für Beschäftigung und Qualifikationen

Steigender Bedarf an Arbeitskräften mit höherer und mittlerer Qualifikation

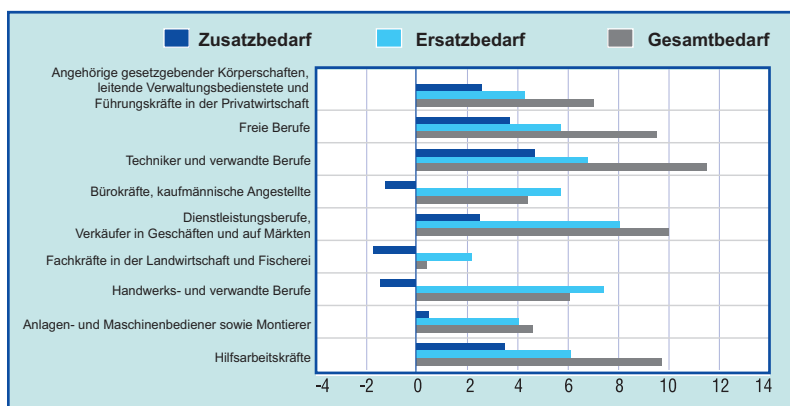
Veränderte organisatorische Arbeitsmuster – die u. a. auf den technischen und organisatorischen Wandel zurückzuführen sind – werden diese Trends wahrscheinlich verstärken. Für die Beschäftigung bedeutet dies eine weiter steigende Nachfrage nach Arbeitskräften mit höherer und mittlerer Qualifikation, aber auch nach bestimmten Arbeitnehmern mit geringer Qualifikation. Im Jahr 2006 übten knapp 80 Millionen der 210 Millionen Arbeitnehmer in Europa hochqualifizierte, nicht manuelle Tätigkeiten wie leitende, wissenschaftliche oder technisch-fachliche Tätigkeiten aus. Man geht davon aus, dass die Nachfrage in allen diesen Bereichen in den nächsten zehn Jahren steigen wird. Gleiches gilt aber auch für Hilfstätigkeiten.

Verluste werden durch Ersatzbedarf ausgeglichen

Wichtig ist die Erkenntnis, dass selbst in Bereichen, in denen die Beschäftigung voraussichtlich rückläufig ist, noch immer ein erhebliches Stellenangebot und großer Bedarf an allgemeiner und beruflicher Bildung bestehen wird. Dies kommt in den Schätzungen des Ersatzbedarfs in den einzelnen Berufsgruppen zum Ausdruck. Den Prognosen zufolge werden zwar in einigen Berufsgruppen Arbeitsplätze verloren gehen, insbesondere bei Bürokräften, kaufmännischen Angestellten und bestimmten qualifizierten Fachkräften, jedoch werden diese Verluste in allen Fällen durch die geschätzte Nachfrage nach neuen Arbeitskräften mehr als ausgeglichen, um Beschäftigte, die in den Ruhestand treten oder aus anderen Gründen aus dem Erwerbsleben ausscheiden, zu ersetzen. Die Art dieser Arbeitsplätze und die damit verbundenen Qualifikationsanforderungen werden sich jedoch natürlich ändern.

**Bedarf nach Hauptberufsgruppen
(Veränderung in Millionen),
2006 bis 2015, EU-25,
Norwegen und Schweiz**

Quelle: Cedefop, 2008

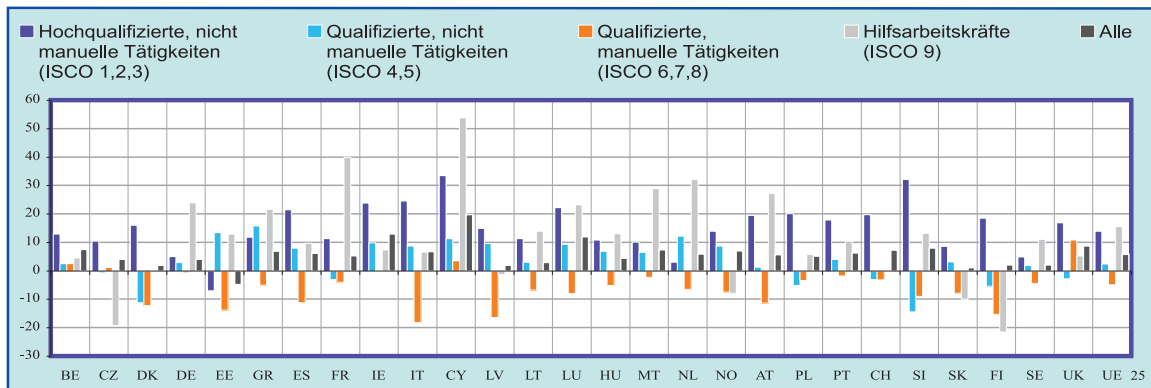


Maßnahmen zur Vermeidung eines Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage nach Qualifikationen

Angesichts dieser Ergebnisse ist es umso mehr erforderlich, die Arbeitsbedingungen, die Qualifikations- und Kompetenzanforderungen sowie die Profile sowohl prekärer als auch wissensintensiver Beschäftigungsbereiche eingehender zu untersuchen. Die Ergebnisse zeigen auch, dass politische Entscheidungsträger rechtzeitig Maßnahmen einleiten müssen, um dem Risiko eines Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage in diesem Bereich – d. h. sowohl Defiziten als auch Überangeboten – vorzubeugen oder es zumindest einzudämmen. Der prognostizierte berufliche Wandel hat Auswirkungen auf die Politik nicht nur in der allgemeinen und beruflichen Bildung, Beratung und Orientierung sowie aktiven und passiven Arbeitsmarktmaßnahmen, sondern auch in den Bereichen Migration, Arbeitskräftemobilität und Sozialpolitik. Dies erfordert eine verbesserte Steuerung sowie die Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure einschließlich der Sozialpartner.

Beschäftigungswachstum nach Land und Berufsgruppe (Veränderung in %), 2006 bis 2015, EU-25, Norwegen und Schweiz

Quelle: Cedefop, 2008

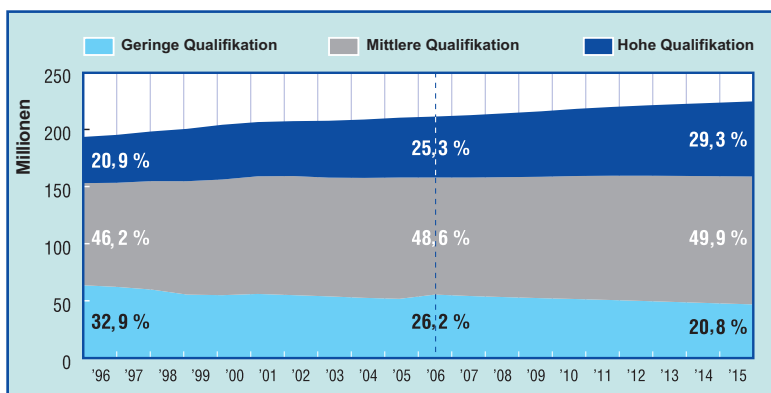


Höherer Qualifikationsbedarf infolge veränderter Arbeitsanforderungen

Die Qualifikationsanforderungen werden in den meisten Beschäftigungsbereichen deutlich ansteigen. Der für den Zeitraum 2006 bis 2015 prognostizierte Beschäftigungsanstieg in Europa umfasst mehr als 12,5 Mio. zusätzliche Arbeitsplätze auf höchstem Qualifikationsniveau sowie fast 9,5 Mio. weitere Stellen auf mittlerem Niveau, die auch berufliche Qualifikationen einschließen. Die Zahl der Arbeitsplätze für Beschäftigte mit geringer Qualifikation wird dagegen um 8,5 Millionen zurückgehen. Im Jahr 2015 werden etwa 30 % der Arbeitsplätze höhere und 50 % der Arbeitsplätze mittlere Qualifikationen voraussetzen. Der Bedarf an gering qualifizierten Arbeitskräften wird von einem Drittel im Jahr 1996 auf etwa 20 % zurückgehen.

Qualifikationsanforderungen nach Qualifikationsniveau (in Millionen, %), 1996 bis 2015, EU-25, Norwegen und Schweiz

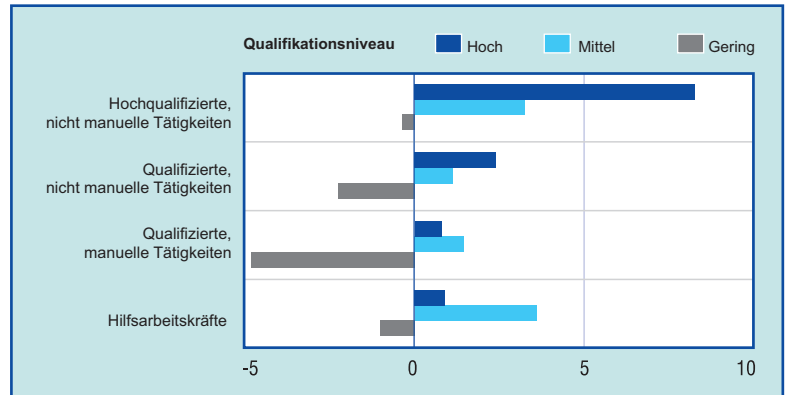
Quelle: Cedefop, 2008



Es wird erwartet, dass die Qualifikationsanforderungen in allen Berufsgruppen steigen werden, während der Bedarf an gering qualifizierten Arbeitskräften zurückgehen wird. Für die meisten nicht manuellen Berufe werden höhere Qualifikationen erforderlich sein. Fachkräfte werden in zunehmendem Maße mittlere Qualifikationen vorweisen müssen. Von Hilfsarbeitskräften, die zumeist einfache und routinemäßige Aufgaben wahrnehmen und geringe persönliche Initiative und Urteilsfähigkeit mitbringen müssen, werden jedoch zunehmend höhere und insbesondere mittlere Qualifikationen verlangt.

Nettoveränderung der Beschäftigung (in Millionen), 2006 bis 2015, nach Berufs- gruppen und höchstem Qualifikationsniveau, EU-25, Norwegen und Schweiz

Quelle: Cedefop, 2008



Einige Veränderungen sind auf die erwartete fortgesetzte Zunahme des Angebots an Arbeitskräften mit formalen Qualifikationen zurückzuführen. Zwar besteht in einigen Bereichen die Möglichkeit eines Überangebots, es gibt jedoch auch deutliche Hinweise darauf, dass der Bedarf an formalen Qualifikationen in vielen Bereichen aufgrund der sich wandelnden Beschäftigungsanforderungen steigen wird.

Weitere Analysen erforderlich

Die Schlussfolgerung der Prognose lautet, dass die Tendenz steigender Qualifikationsanforderungen unvermindert anhält. Es werden sehr viel mehr Arbeitsplätze für Menschen mit höherer und mittlerer Qualifikation – einschließlich jener mit beruflichen Qualifikationen – geschaffen, während eine erhebliche Zahl von Stellen für weniger qualifizierte Arbeitnehmer wegfallen wird. Allerdings werden für die einzelnen Länder, Sektoren und Berufe unterschiedliche Ergebnisse verzeichnet. Demzufolge sind hier weitere Untersuchungen und Analysen erforderlich. Diese sollten auch Bezugspunkte für die Gestaltung einer proaktiven Politik für die allgemeine und berufliche Bildung bieten, um unerwünschte Entwicklungen wie beispielsweise Qualifikationsungleichgewichte zu vermeiden. Es ist darauf hinzuweisen, dass hinsichtlich der verwendeten Methoden und Daten erheblicher Verbesserungsspielraum besteht.

Fortsetzung des Dialogs ...

Fortgesetzter Dialog erforderlich

Wie bei allen quantitativen Prognosen ist auch hier erhebliches Fachwissen und Urteilsvermögen erforderlich, um tragfähige und zuverlässige Ergebnisse zu erzielen. Daher müssen Sachverständige und Interessengruppen aus den einzelnen Ländern sowie auf europäischer Ebene einbezogen werden, die ihre individuellen Kenntnisse und ihr Fachwissen über Daten, Trends und politische Strategien in den Bereichen Beschäftigung und sozioökonomische Entwicklung einbringen.

... Schaffung eines europäischen Systems zur Prognostizierung des Qualifikationsbedarfs

Abstimmung von Qualifikationsangebot und -nachfrage

In Fortsetzung dieser Arbeit wird das Cedefop regelmäßige Aktualisierungen und weitere Verbesserungen der Methodik und der Daten vornehmen, ergänzende Prognosen des Qualifikationsangebots erarbeiten und Analysen möglicher Arbeitsmarktungleichgewichte vorlegen.

Bessere Daten und Informationen über den Arbeitsmarkt

Aufgrund der Dynamik der Veränderungen am Arbeitsplatz kommt zeitnahen und zuverlässigen Daten über die Entwicklung des Qualifikationsbedarfs verstärkte Bedeutung zu. Daten über den künftigen Bedarf an Qualifikationen und Kompetenzen in Europa sind für Arbeitgeber und Bürger, aber auch für die Gestaltung einer wirksamen Arbeitsmarktpolitik auf nationaler und europäischer Ebene von wesentlicher Bedeutung. Derartige Daten können nicht ausschließlich mit rein quantitativen Prognoseverfahren gewonnen, sondern müssen durch Daten aus anderen Quellen ergänzt werden.

Aus diesem Grund untersucht das Skillsnet des Cedefop parallel zur Untersuchung des Qualifikationsbedarfs auf der Makroebene auch die Möglichkeiten der Ermittlung des Bedarfs an Qualifikationen und Kompetenzen am Arbeitsplatz mit Hilfe von Unternehmenserhebungen. Darüber hinaus wird sich Skillsnet auch weiterhin mit der Antizipierung neu entstehender Qualifikationserfordernisse in bestimmten Sektoren befassen.

Quelle:

Cedefop. *Future skill needs in Europe. Medium-term forecast: synthesis report [Zukünftiger Qualifikationsbedarf in Europa. Mittelfristige Prognose: Synthesebericht]*. Luxembourg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2008.

Weitere Informationen:

Skillsnet-Team des Cedefop: skillsnet-team@cedefop.europa.eu

Alena Zuckersteinova	alena.zuckersteinova@cedefop.europa.eu
Torsten Dunkel	torsten.dunkel@cedefop.europa.eu
Manfred Tessaring	manfred.tessaring@cedefop.europa.eu

Skillsnet ist das Internationale Netzwerk des Cedefop zur Früherkennung von Qualifikationserfordernissen. Werden Sie Skillsnet-Mitglied mit erweitertem Zugang: <http://www.trainingvillage.gr/etv/skillsnet/>



CEDEFOP

Europäisches Zentrum
für die Förderung
der Berufsbildung

Europe 123, GR-570 01 Thessaloniki (Pylea)
PO Box 22427, GR-551 02 Thessaloniki, Tel. (30) 23 10 49 01 11, Fax (30) 23 10 49 00 20
E-mai: info@cedefop.europa.eu, www.cedefop.europa.eu

Auswirkungen
des strukturellen Wandels
auf die Beschäftigung

Allmählicher
Wandel

Beschäftigungstrends nach
Hauptwirtschaftszweigen
(Veränderung in Millionen),
1996 bis 2015, EU-25,
Norwegen und Schweiz

Quelle: Cedefop, 2008

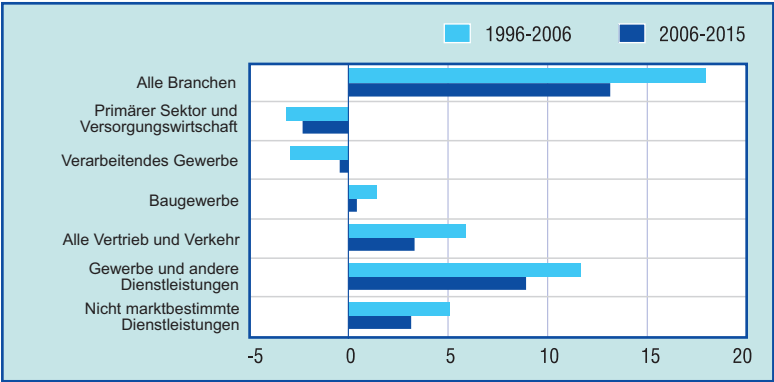
13 Mio. zusätzliche
Arbeitsplätze bis 2015

Struktureller Wandel
und Mobilitätsbedarf als
Herausforderung für die Politik

Sektorale Veränderungen

Die tiefgreifenden strukturellen Veränderungen der letzten Jahrzehnte sorgten in Europa für anhaltende Verschiebungen vom primären (vor allem der Landwirtschaft) und dem traditionellen Verarbeitenden Gewerbe hin zu Dienstleistungen und wissensintensiven Tätigkeiten. Die mittelfristige Prognose des Cedefop des beruflichen Qualifikationsbedarfs in Europa für den Zeitraum 2006 bis 2015 legt nahe, dass diese Trends auch in den nächsten zehn Jahren eine wichtige Rolle spielen.

Mit der EU-Erweiterung stieg die Vielfalt der sektoralen Beschäftigungsmuster. In vielen neuen Mitgliedstaaten kommt der Landwirtschaft und dem Verarbeitenden Gewerbe eine wesentlich größere Bedeutung zu als in den alten Mitgliedstaaten. Die Daten belegen jedoch, dass sich hier ein rascher Wandel vollzieht, da viele Länder aufholen und ihre Wirtschaft umstrukturieren. Dies ist zum Teil ein interner Prozess, der in jedem Land anders verläuft. Darüber hinaus spiegeln sich darin jedoch auch grenzübergreifende Veränderungen wider, die sowohl Tätigkeiten als auch Menschen betreffen, da sich Kapital und Arbeit an die neue politische und wirtschaftliche Lage anpassen. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass sich dieser Wandel allmählich und nicht radikal vollziehen wird.



Es zeichnen sich substantielle Veränderungen ab. Insgesamt wird für die EU-25 (die EU-Mitgliedstaaten ohne Bulgarien und Rumänien, für die bisher noch keine Daten verfügbar sind) sowie für Norwegen und die Schweiz für den Zeitraum 2006 bis 2015 die Schaffung von mehr als 13 Mio. Arbeitsplätzen (netto) erwartet, obwohl im primären Sektor weit über 2 Mio. und im verarbeitenden Gewerbe eine halbe Million Stellen wegfallen werden. Im Sektor Vertrieb und Verkehr, der auch das Hotel- und Gaststättengewerbe einschließt, werden in den nächsten zehn Jahren mehr als 3 Mio. Arbeitsplätze geschaffen, und auch die Beschäftigung im Bereich der nicht marktbestimmten Dienstleistungen, einschließlich der Sektoren Gesundheit und Bildung, könnte ähnliche Zuwachsraten verzeichnen. Die besten Beschäftigungsaussichten verzeichnet der Sektor Gewerbe und andere Dienstleistungen, in dem nahezu 9 Mio. Arbeitsplätze geschaffen werden sollen.

Die Alternativszenarien, von denen eines von pessimistischen und das andere von optimistischen Erwartungen ausgeht, zeigen eine Zunahme der Zahl der Arbeitsplätze insgesamt um 7,5 Mio. bis 17,5 Mio. Hinsichtlich der Grundzüge der Entwicklung nach Sektoren bestehen zwischen diesen Alternativszenarien keine allzu starken Unterschiede. Dem pessimistischen Szenario zufolge könnten im verarbeitenden Gewerbe 1,3 Mio. Arbeitsplätze verloren gehen, während das optimistische Szenario hier von einem leichten Anstieg ausgeht.

Der primäre Sektor und das verarbeitende Gewerbe werden jedoch nach wie vor wichtige Beschäftigungsbereiche und entscheidende Säulen der Wirtschaft darstellen, wobei sich auch ihre Qualifikationsanforderungen ändern werden. Auch im Jahr 2015 werden im primären Sektor noch nahezu 10 Millionen und im verarbeitenden Sektor 35 Millionen Menschen beschäftigt sein.

Insgesamt wird die Arbeitsmarktpolitik enorme Herausforderungen zu bewältigen haben, um dem strukturellen Wandel sowie dem beschäftigungs- und sektorspezifischen Mobilitätsbedarf gerecht zu werden. Dies schließt die Anpassung der Arbeitskräfte und Qualifikationen an die neuen Anforderungen durch Umschulung und Weiterbildung ein – dies gilt insbesondere für Erwachsene und für Menschen, die von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Vor diesem Hintergrund gewinnen die Umsetzung von Strategien für das lebenslange Lernen sowie Maßnahmen, die darauf abzielen, Flexibilität und Sicherheit in Einklang zu bringen, eine neue Dimension.

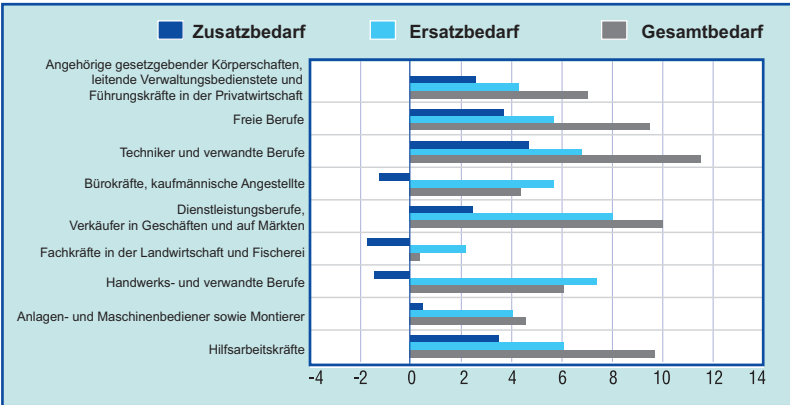
Aussichten für Beschäftigung und Qualifikationen

Veränderte organisatorische Arbeitsmuster – die u. a. auf den technischen und organisatorischen Wandel zurückzuführen sind – werden diese Trends wahrscheinlich verstärken. Für die Beschäftigung bedeutet dies eine weiter steigende Nachfrage nach Arbeitskräften mit höherer und mittlerer Qualifikation, aber auch nach bestimmten Arbeitnehmern mit geringer Qualifikation. Im Jahr 2006 übten knapp 80 Millionen der 210 Millionen Arbeitnehmer in Europa hochqualifizierte, nicht manuelle Tätigkeiten wie leitende, wissenschaftliche oder technisch-fachliche Tätigkeiten aus. Man geht davon aus, dass die Nachfrage in allen diesen Bereichen in den nächsten zehn Jahren steigen wird. Gleiches gilt aber auch für Hilfstätigkeiten.

Wichtig ist die Erkenntnis, dass selbst in Bereichen, in denen die Beschäftigung voraussichtlich rückläufig ist, noch immer ein erhebliches Stellenangebot und großer Bedarf an allgemeiner und beruflicher Bildung bestehen wird. Dies kommt in den Schätzungen des Ersatzbedarfs in den einzelnen Berufsgruppen zum Ausdruck. Den Prognosen zufolge werden zwar in einigen Berufsgruppen Arbeitsplätze verloren gehen, insbesondere bei Bürokräften, kaufmännischen Angestellten und bestimmten qualifizierten Fachkräften, jedoch werden diese Verluste in allen Fällen durch die geschätzte Nachfrage nach neuen Arbeitskräften mehr als ausgeglichen, um Beschäftigte, die in den Ruhestand treten oder aus anderen Gründen aus dem Erwerbsleben ausscheiden, zu ersetzen. Die Art dieser Arbeitsplätze und die damit verbundenen Qualifikationsanforderungen werden sich jedoch natürlich ändern.

Bedarf nach Hauptberufsgruppen
(Veränderung in Millionen),
2006 bis 2015, EU-25,
Norwegen und Schweiz

Quelle: Cedefop, 2008

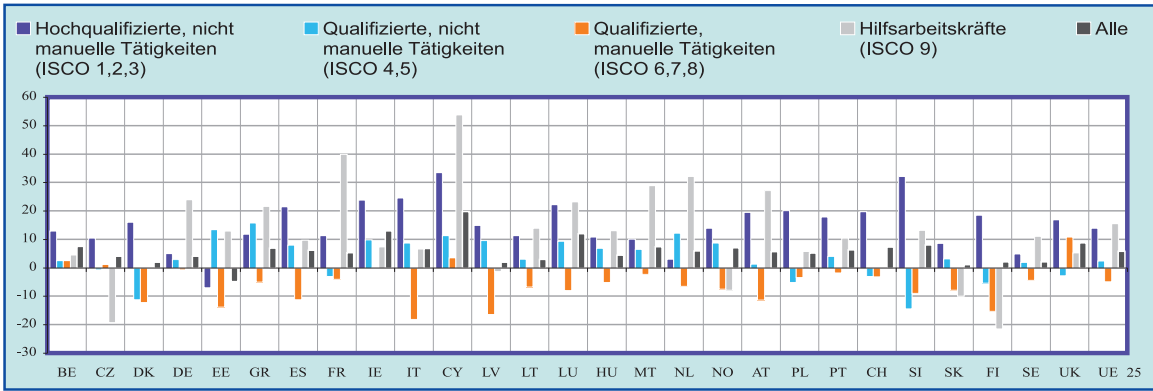


Maßnahmen zur Vermeidung
eines Ungleichgewichts
zwischen Angebot
und Nachfrage nach
Qualifikationen

Angesichts dieser Ergebnisse ist es umso mehr erforderlich, die Arbeitsbedingungen, die Qualifikations- und Kompetenzanforderungen sowie die Profile sowohl prekärer als auch wissensintensiver Beschäftigungsbereiche eingehender zu untersuchen. Die Ergebnisse zeigen auch, dass politische Entscheidungsträger rechtzeitig Maßnahmen einleiten müssen, um dem Risiko eines Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage in diesem Bereich – d. h. sowohl Defiziten als auch Überangeboten – vorzubeugen oder es zumindest einzudämmen. Der prognostizierte berufliche Wandel hat Auswirkungen auf die Politik nicht nur in der allgemeinen und beruflichen Bildung, Beratung und Orientierung sowie aktiven und passiven Arbeitsmarktmaßnahmen, sondern auch in den Bereichen Migration, Arbeitskräftemobilität und Sozialpolitik. Dies erfordert eine verbesserte Steuerung sowie die Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure einschließlich der Sozialpartner.

Beschäftigungswachstum nach Land und Berufsgruppe (Veränderung in %), 2006 bis 2015, EU-25, Norwegen und Schweiz

Quelle: Cedefop, 2008

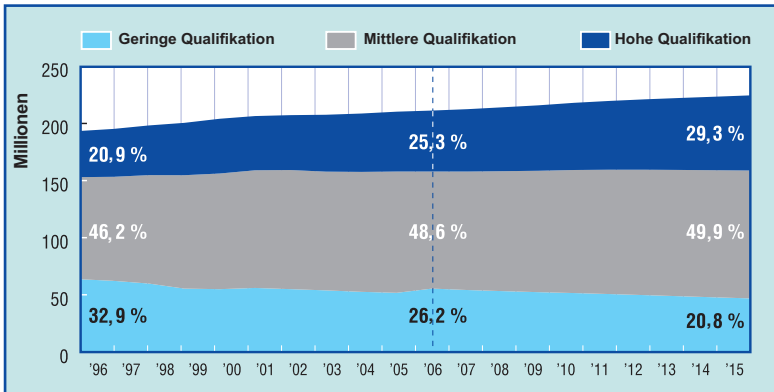


Höherer
Qualifikationsbedarf
infolge veränderter
Arbeitsanforderungen

Die Qualifikationsanforderungen werden in den meisten Beschäftigungsbereichen deutlich ansteigen. Der für den Zeitraum 2006 bis 2015 prognostizierte Beschäftigungsanstieg in Europa umfasst mehr als 12,5 Mio. zusätzliche Arbeitsplätze auf höchstem Qualifikationsniveau sowie fast 9,5 Mio. weitere Stellen auf mittlerem Niveau, die auch berufliche Qualifikationen einschließen. Die Zahl der Arbeitsplätze für Beschäftigte mit geringer Qualifikation wird dagegen um 8,5 Millionen zurückgehen. Im Jahr 2015 werden etwa 30 % der Arbeitsplätze höhere und 50 % der Arbeitsplätze mittlere Qualifikationen voraussetzen. Der Bedarf an gering qualifizierten Arbeitskräften wird von einem Drittel im Jahr 1996 auf etwa 20 % zurückgehen.

Qualifikationsanforderungen
nach Qualifikationsniveau
(in Millionen, %),
1996 bis 2015, EU-25,
Norwegen und Schweiz

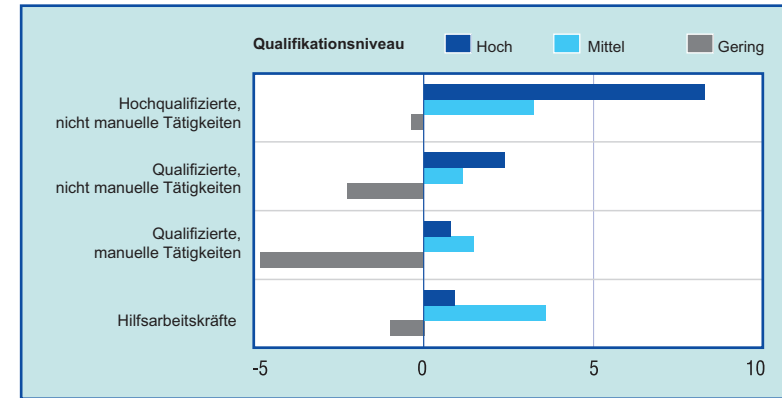
Quelle: Cedefop, 2008



Es wird erwartet, dass die Qualifikationsanforderungen in allen Berufsgruppen steigen werden, während der Bedarf an gering qualifizierten Arbeitskräften zurückgehen wird. Für die meisten nicht manuellen Berufe werden höhere Qualifikationen erforderlich sein. Fachkräfte werden in zunehmendem Maße mittlere Qualifikationen vorweisen müssen. Von Hilfsarbeitskräften, die zumeist einfache und routinemäßige Aufgaben wahrnehmen und geringe persönliche Initiative und Urteilsfähigkeit mitbringen müssen, werden jedoch zunehmend höhere und insbesondere mittlere Qualifikationen verlangt.

Nettoveränderung der Beschäftigung (in Millionen), 2006 bis 2015, nach Berufsgruppen und höchstem Qualifikationsniveau, EU-25, Norwegen und Schweiz

Quelle: Cedefop, 2008



Einige Veränderungen sind auf die erwartete fortgesetzte Zunahme des Angebots an Arbeitskräften mit formalen Qualifikationen zurückzuführen. Zwar besteht in einigen Bereichen die Möglichkeit eines Überangebots, es gibt jedoch auch deutliche Hinweise darauf, dass der Bedarf an formalen Qualifikationen in vielen Bereichen aufgrund der sich wandelnden Beschäftigungsanforderungen steigen wird.

Die Schlussfolgerung der Prognose lautet, dass die Tendenz steigender Qualifikationsanforderungen unvermindert anhält. Es werden sehr viel mehr Arbeitsplätze für Menschen mit höherer und mittlerer Qualifikation – einschließlich jener mit beruflichen Qualifikationen – geschaffen, während eine erhebliche Zahl von Stellen für weniger qualifizierte Arbeitnehmer wegfallen wird. Allerdings werden für die einzelnen Länder, Sektoren und Berufe unterschiedliche Ergebnisse verzeichnet. Demzufolge sind hier weitere Untersuchungen und Analysen erforderlich. Diese sollten auch Bezugspunkte für die Gestaltung einer proaktiven Politik für die allgemeine und berufliche Bildung bieten, um unerwünschte Entwicklungen wie beispielsweise Qualifikationsungleichgewichte zu vermeiden. Es ist darauf hinzuweisen, dass hinsichtlich der verwendeten Methoden und Daten erheblicher Verbesserungsspielraum besteht.

Fortsetzung des Dialogs ...

Wie bei allen quantitativen Prognosen ist auch hier erhebliches Fachwissen und Urteilsvermögen erforderlich, um tragfähige und zuverlässige Ergebnisse zu erzielen. Daher müssen Sachverständige und Interessengruppen aus den einzelnen Ländern sowie auf europäischer Ebene einbezogen werden, die ihre individuellen Kenntnisse und ihr Fachwissen über Daten, Trends und politische Strategien in den Bereichen Beschäftigung und sozioökonomische Entwicklung einbringen.

Abstimmung von Qualifikationsangebot und -nachfrage

Bessere Daten und Informationen über den Arbeitsmarkt

... Schaffung eines europäischen Systems zur Prognostizierung des Qualifikationsbedarfs

In Fortsetzung dieser Arbeit wird das Cedefop regelmäßige Aktualisierungen und weitere Verbesserungen der Methodik und der Daten vornehmen, ergänzende Prognosen des Qualifikationsangebots erarbeiten und Analysen möglicher Arbeitsmarktungleichgewichte vorlegen.

Aufgrund der Dynamik der Veränderungen am Arbeitsplatz kommt zeitnahen und zuverlässigen Daten über die Entwicklung des Qualifikationsbedarfs verstärkte Bedeutung zu. Daten über den künftigen Bedarf an Qualifikationen und Kompetenzen in Europa sind für Arbeitgeber und Bürger, aber auch für die Gestaltung einer wirksamen Arbeitsmarktpolitik auf nationaler und europäischer Ebene von wesentlicher Bedeutung. Derartige Daten können nicht ausschließlich mit rein quantitativen Prognoseverfahren gewonnen, sondern müssen durch Daten aus anderen Quellen ergänzt werden.

Aus diesem Grund untersucht das Skillsnet des Cedefop parallel zur Untersuchung des Qualifikationsbedarfs auf der Makroebene auch die Möglichkeiten der Ermittlung des Bedarfs an Qualifikationen und Kompetenzen am Arbeitsplatz mit Hilfe von Unternehmenserhebungen. Darüber hinaus wird sich Skillsnet auch weiterhin mit der Antizipierung neu entstehender Qualifikationserfordernisse in bestimmten Sektoren befassen.

Quelle:

Cedefop. *Future skill needs in Europe. Medium-term forecast: synthesis report [Zukünftiger Qualifikationsbedarf in Europa. Mittelfristige Prognose: Synthesebericht]*. Luxembourg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2008.

Weitere Informationen:

Skillsnet-Team des Cedefop:	skillsnet-team@cedefop.europa.eu
Alena Zukersteinova	alena.zukersteinova@cedefop.europa.eu
Torsten Dunkel	torsten.dunkel@cedefop.europa.eu
Manfred Tessaring	manfred.tessaring@cedefop.europa.eu

Skillsnet ist das Internationale Netzwerk des Cedefop zur Früherkennung von Qualifikationserfordernissen. Werden Sie Skillsnet-Mitglied mit erweitertem Zugang: <http://www.trainingvillage.gr/etv/skillsnet/>

ZUKÜNFTIGER QUALIFIKATIONS-BEDARF



IN EUROPA

MITTELFRISTIGE PROGNOSE

Weitere Analysen erforderlich

Fortgesetzter Dialog erforderlich